



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Die Sozialistenliebe

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Weder blödsinnige Vorurteile, noch Klatsch, mit dem der richtige Sozialdemokrat sich nicht abgiebt, bedingen hier ein Hindernis.

Die aristokratischen Naturen unter den Sozialdemokraten sind gewöhnlich schlank, die Frauen haben in ihren Bewegungen etwas vom großen, milden Charakter der magna mater. Es sind kräftigere Herrenhüter.

Die Sozialdemokraten haben eigentlich keinen reinen Lebensstil, zerfallende, oft wider Willen gebrauchte Gepflogenheiten des Früheren, Taten des jetzigen. Züchtigkeit ist mehr eine Familientradition, als ein durch Erziehung zu erzwingendes Produkt. Der Junggeselle steht hier durchaus nicht in Ehren. Gilt keineswegs als Entfagung. Im Gegenteil: die Ehe gerade wie die Arbeit als Pflicht, ernste, mit vielen Entbehrungen verbundene Pflicht, und wer beide vernachlässigt, als Feigling und Erbärmlicher.

Die Sozialistenliebe.

Der Sozialismus läßt eine Reihe von Instinkten, besonders die jugendlichen freier, als bei anderen Sitten Brauch ist.

Dafür werden die darauf folgenden Gruppen

um so mehr beeinträchtigt, mehr beeinträchtigt als die Gewohnheit zulassen will, die immer so vie langsamer ist als die Ansichten.

Die Elternrechte zum Beispiel.

Ist man erst einmal in das Alter gekommen, heranwachsende Kinder zu haben, so haben auch die Neigungen die Wendungen dieses Zustandes mitgemacht, und wir sind dann nur zufrieden, wenn es den Kindern geht, wie wir es uns wünschen möchten. Ein eigentümlicher Verschmelzungszustand von Egoismus und uneigennützigem Wesen. Da wird dann der Sozialdemokrat stutzig.

Sein Töchterchen heißt Ferdinande. Der Sozialdemokrat nimmt gern Namen, bei denen er sich nichts denken kann, die nicht an das Kirchliche und Nationale, womit uns ja die Namen so nahe umgeben haben, zu unvermittelt anklagen, Dina also der Kürze wegen.

Sie wuchs hinan, still, ordentlich, unvermerkt wie Sozialistenkinder thun, die sich nicht auffällig machen, den Erwachsenen nicht zur Last werden. Sie mahlen schon früh wie Wunderkinder ihr eignes Korn auf eigener Mühle.

Sie hatte ihn gerne, sie traf ihn, er traf sie. Es ward deutlicher in seiner Unbefangenheit. Der Vater verschnitt ein Gesicht, er hatte einen reichen Kohlenhandel und des anderen Vater war Schneider. Aber er sagte nichts. Der Kampf war eben so wichtig und ernst, als sei er ein sozialdemokra-

tischer Graf gewesen. Der Schmerz ist einmal da beim Unterschied, ob dieser nun kleiner oder größer ist.

Die Mutter ist hier so einfach innig, die menschlich guten Eigenschaften des Sozialismus; er hat Beides: Gutes und Nachteiliges, kommen gerade bei ihr zur Geltung; sie gibt dem Zögernden den leichten Gang der Willigkeit und die Wärme, solche Teilnahme, als käme das, was wir geschehen lassen von eigener Initiative.

Roman fällt nicht vor, noch Verheimlichung, es ist kein Widerstand da und auch nicht die Voraussetzung auf solchen, welche in Mißverständnissen, Irrtum noch etwas komisches Zeug anstellen könnte. Alles reißt hier eben. Das Mädchen hat sich auch nichts vergeben, Besonnenheit deckt gewohnte Freiheit. Schnaps, schlechte Neigungen sind im echten Sozialismus, welcher sich schon etwas, besonders ethisch gegliedert hat, nicht mehr da. Mitglieder der Sozialdemokratie, welche ja keine Temperenzgesellschaft ist und ihren Bekennern nicht mit Predigen lästig fällt, die trink- und spiellustig, träge und allzu lüstern sind, sind schon von selbst die lauesten im Bunde und treten auch am ersten aus, weil sie nichts für ihre Richtung finden und sich darin behindert fühlen.

Alle diese Genossenschaften, Herrenhuter, Quäker haben keine lange Dauer. Es fehlt ihnen die persönliche Hefigkeit, Kraft, eigenes Irren und eigenes

Finden, Befeinden und Lieben, ganz persönliches Auswählen. Sie schlafen, ganz einerlei: ob Sozialdemokraten oder Mennoniten, ein, in der Eintönigkeit ihrer Tage, in Ruhe und Frieden.

Irrtum ist es anzunehmen: Der Sozialismus sei blutgierig. Nicht im mindesten. Die Worte, ja, und auch die nicht einmal ganz. Oder ist er nur ein feiger Nihilismus, der Blödsinnige vorschreibt: am Niederwald, Hödel, Kobiling?

Nein, das Blutgierige, wie z. B. die aus internationaler Verbissenheit in London entstandene deutschrevolutionäre Partei, gehört in das nihilistische Gebiet, schwelgt vorläufig mehr im Einreißen als im Aufbauen.

Das Fest der Sozialisten.

Gleichsam in eine Nische hatten sie sich zurückgezogen. Das Weib, besonders das alte Weib des Indianers kann nicht mehr aus dem Hintergrunde, in reiner Verehrung die Tugend der Krieger anblicken — nein betrachten. *Mulier taceat in ecclesia.* Hier, unter den Sozialistenmüttern würde er sein Ideal finden.